



Sonntagsbrief



10.10.2021 / 28. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B

1. Lesung: Weish 7, 7–11
 2. Lesung: Hebr 4, 12–13
- Evangelium: Mk 10, 17–30

Sind sie stolz Christ zu sein?

Vielleicht eine seltsame Frage. Wenn ich auf etwas stolz bin, erzähle ich gern davon, aber gilt das für einen Christen ebenso?

Der Jünger im Evangelium erzählt Jesus von seinen Leistungen, er sagt, dass er die Gebote alle hält. Seit seiner Jugend an! Vielleicht ist er ein wenig stolz darauf, freut sich, dass er es so weit gebracht hat.

Aber Jesus, sagte, ihn umarmend, „Geh und verkauf alles was du hast, gib das Geld den Armen.“

Und, so heißt es, der Jünger ging traurig weg, denn er war sehr reich. Von dieser Leistung wird er nur mehr wenigen erzählen können.

„Reich ist jemand, dessen Herz voll ist, nicht dessen Taschen.“ Falscher Reichtum heißt „haben wollen“, „besitzen wollen“, „nicht hergeben wollen“.

Jesus hingegen geht es um das Loslassen und das Hergeben, um das leere Herz. Er fragt uns ehrlich an: Woran hängt dein Herz?

Jesus will, dass wir unser Herz ganz Gott schenken, dass es leer wird für Gott, damit er es neu füllen kann mit seinem überfließenden Reichtum. Es geht um die Freiheit von irdischen Dingen, jenen Reichtümern, die den Blick auf Gott und unsere Mitmenschen verstellen. Wer glaubt, schon alles zu haben, dem kann Gott nichts mehr geben. Wessen Herz überquillt von Zufriedenheit und Satttheit, der wird keinen Platz mehr finden für die Gaben Gottes, die Schönheit des Kleinen. Aber das zu leben ist nicht so einfach, schon gar nicht in unseren Breiten. Gut, dass man „Armut“ trainieren kann, ganz einfach jeden Tag neu in unserem Alltag: Freigiebig zu sein ist eine dieser Möglichkeiten, die Armut einzuüben. Aber nicht nur Geld können wir hergeben, sondern auch gute Gedanken und Ideen können wir teilen. Schwierigkeiten und ihre Überwindung sind Schätze, die auch anderen wertvoll werden können. Selbst die eigene Schuld einzugestehen, sie (Gott) zu schenken ist eine Form von Armut, die durch die Barmherzigkeit Gottes sogar belohnt wird.

Letztlich bedeutet Arm sein, genau zu schauen, woran unser Herz hängt und neu frei zu werden. Dann kann Gott uns mit seinem Reichtum beschenken.

Jesus weiß, dass es für seine Nachfolge ein freies, ein leeres Herz braucht, eines, in dem noch Platz ist für Mitgefühl, für unsere Nächsten, für Gott selbst. Mit Sicherheit werden sie von Gott mit weit wertvolleren Dingen gefüllt werden,

meint ihr Pfarrer Andreas Monschein

Zum Nachdenken:

Wer ist wirklich reich?

Eines Tages nahm ein Mann seinen Sohn mit aufs Land, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf der Farm einer sehr armen Familie.

Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: "Wie war dieser Ausflug?"

"Sehr interessant!" antwortete der Sohn."

Und hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?" "Oh ja, Vater, das habe ich gesehen."

"Was hast du also gelernt?" fragte der Vater.

Und der Sohn antwortete:

"Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier. Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört.

Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne. Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont."

Der Vater war sprachlos.

Und der Sohn fügte noch hinzu: "Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind."

Gebet:

Barmherziger Gott,
wir singen von dir
als dem ewig reichen Gott.
Du hast dich arm
und niedrig gemacht
in Jesus Christus, deinem Sohn.
Du weißt um den Segen
und die Verführungen des Reichtums
und um die Verschämtheit
und die Not von Armut.
Lass uns auf einander achten,
dass genug für alle da ist
und deinem Wort folgen, das sagt:
ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Amen.



*Armut und Reichtum wohnen nicht im Hause,
sondern im Herzen der Menschen.*

Antisthenes